

Heimische Wildpflanzen

Vielfalt an Wegrändern & Co

Von Natur aus wachsen in unserem Umfeld – in der Stadt wie auf dem Land – viele verschiedene wilde Pflanzen bzw. Kräuter. Zunehmend erfreuen sich regionale Blütmischungen auf Gemeindeflächen und an Wegrändern großer Beliebtheit. Sie bieten Nahrung und Lebensraum für Insekten und viele andere Tiere. Doch was wächst da genau?

Sachinformation:

Was sind Wildpflanzen?

Als Wildpflanzen werden alle wild wachsenden, d. h. spontan auftretenden Pflanzenarten unserer Umwelt bezeichnet. Die Mehrzahl der wild wachsenden Arten kommt bei uns seit Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden vor. Wildpflanzen sind nicht durch menschliche Züchtung entstanden. Dieser Beitrag behandelt eine kleine Auswahl krautiger Pflanzen, keine Wildgehölze und Gräser.

Wildpflanzen wachsen, wo man sie wachsen lässt oder mittlerweile bewusst ansiedelt und pflegt: am Wald-, Weg- oder Feldrand, an Ufern, in manchem Garten und sogar auf Dächern. Sie sind viel mehr als unerwünschtes Beikraut in Gärten, Parks und Feldern. Manche Wildpflanzen kennen wir als Arzneipflanzen und Kräuter für die Küche (s. Heft 17). Als Bestandteile artenreicher Wiesen (Grünland) dienen sie zur Fütterung von Nutztieren (Raufutter, z. B. für Rinder).

Teil des Naturhaushalts

Welche Pflanzenart wo gut gedeiht, hängt maßgeblich von den jeweiligen Standortbedingungen ab, z. B. von der Beschaffenheit des Bodens, Wärme, Feuchte, Lichtverhältnissen usw. Da sich diese Faktoren von Beet zu Beet und von Region zu Region unterscheiden, sind jeweils andere Arten vorherrschend. Gebietstypische Pflanzen sind an die örtlichen Gegebenheiten optimal angepasst. Flächen mit Wildpflanzen sind **Nahrungsquelle** und **Nistraum** (Habitat) für z. B. Insekten, Spinnen und Vögel, die zum jeweiligen Ökosystem vor Ort gehören. Sie

vergrößern die biologische Vielfalt der Pflanzen und Tiere, haben also eine große Bedeutung für den Naturhaushalt. Zudem fördern sie Nützlinge, die bei der Bekämpfung von Schädlingen helfen. In der Kulturlandschaft bieten die Wildpflanzen Bienen und anderen nützlichen Insekten noch Nahrung, wenn der Raps, Obstbäume und andere Kulturen schon verblüht sind. Dafür ist es wichtig, dass die Flächen nicht oder nur teilweise gemäht werden. Nicht zuletzt verschönern blühende und rankende Wildpflanzen die Landschaft für die Menschen, die sich dort aufhalten und gegebenenfalls Erholung suchen.

Die wilden Einjährigen

Viele Wildpflanzen sind einjährig. Ihr Samen keimt im Frühjahr auf, nachdem er den Winter im Boden überdauert hat. Bis zum Herbst wächst die Pflanze heran, bildet eigene Blüten und schließlich Samen, bevor sie abstirbt und wieder nur die Samen überdauern. Es gibt Pflanzen, die einjährig überwintern, aber auch von



Flächen mit Wildpflanzen sehen nicht nur abwechslungsreicher und freundlicher aus als gemähte Grünanlagen. Sie sind auch sehr wichtig für den Naturhaushalt bzw. die Artenvielfalt.

Lernziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ➔ lernen Aussehen und andere Eigenschaften von häufigen heimischen Wildpflanzen kennen;
- ➔ erfahren, dass Wildpflanzen für Artenvielfalt wichtig sind;
- ➔ suchen in ihrer Umgebung nach Flächen mit Wildpflanzen und bestimmen, was dort wächst;
- ➔ basteln wetterfeste Infoschilder zu Wildpflanzen.

Fach: Sachkunde-/Heimatunterricht und Biologie zu einheimischen Pflanzen

diesen lebt eine Generation nicht länger als ein Jahr.

Typische Beispiele sind Löwenzahn (Korbblütler) und **Klatsch-Mohn** (Mohngewächs), die fast jedes Kind kennt. Die roten Mohn-Blüten mit wenigen großen Blättern sind vielerorts Farbtupfer von Mai bis Juli.

Ein anderer einjähriger Korbblütler ist die Echte **Kornblume** bzw. Korn-Flockenblume. Ihre Blüten strahlen blau(-violett) und sind von Juni bis in den Oktober hinein zu finden. Von Flockenblumen gibt es etliche Arten in vielen Farben.

Auch folgender einjähriger Korbblütler hat viele ähnliche „Verwandte“: die Echte **Kamille**. Die Laubblätter wachsen fein gefiedert. Die Blütezeit beginnt im Mai. Die weißen Zungenblüten stehen an-

fangs seitlich ab und später nach unten. Im August verblühen sie.

Eine längere Blütezeit, nämlich von März bis Oktober, können die **Taubnessel**-Arten vorweisen: Diese Lippenblütler blühen je nach Art weiß, goldgelb oder (purpur-)rot. Vor der Blüte ähneln die Pflanzen sehr der Brennnessel, denn ihre Blätter sind auch gezähnt und behaart. Doch sie fühlen sich stumpf und taub an – daher der Name – und ihr fehlen die schmerzlich bekannten Brennhaare.

Wild und mehrjährig

Vom wohlbekannten Klee aus der Familie der Schmetterlingsblütler gibt es verschiedene Gattungen und Arten, die ein- oder mehrjährig sind. Rot- und Weißklee, der bei vielen daheim im Rasen wächst, ist einjährig. Von ihm unterscheidet sich der mehrjährige Gewöhnliche **Hornklee** deutlich. Dessen Blätter sind länglicher und 5-zählig gefingert, seine Blüten blühen gelb von Juni bis August. Die Kronblätter der Blüte formen eine hübsche Hülle, die man durch leichten seitlichen Druck öffnen kann.

Beim **Wiesensalbei** erinnert die Form der hell- bis mittelblauen Blüten an einen Mund. Auf der „Unterlippe“ dieses Lippenblütlers können Blütenbesucher landen. Die Blütezeit reicht von Ende Mai bis in den August hinein. Die Art ist mehrjährig, über Winter verdorren die oberirdischen Teile, im nächsten Jahr wächst ein neuer vierkantiger, bis zu 60 Zentimeter langer Stängel.

Auch **Wiesen-Margeriten** bilden einen langen vierkantigen Stängel. Sie besitzen gezähnte Blätter und gehören zu den Korbblütlern. Die kleinen gelben Einzelblüten in der Mitte der Blüte sind von weißen Hüllblättern umgeben. Von Juni bis Oktober geben sie z. B. vielen Randstreifen an Autobahnen ein freundliches Gesicht. Die Art kann ganze Blütenteppiche bilden.

Mit bis zu 80 Zentimeter Höhe werden **Acker-Glockenblumen** sehr groß. Sie gehören zur Familie der Glockenblumengewächse. Die oberen Blätter am stumpf-



In diesem hübschen Blühstreifen wachsen auch nicht einheimische Arten.

kantigen Stängel sind deutlich schmäler und kleiner als die unteren, die Blattstiele kürzer. Die Blüten in Glockenform geben den Pflanzen ihren Namen. Sie erscheinen von Juni bis September mit ihrer kräftigen blau-violetten Farbe.

Eingewanderte Arten

In einigen angelegten Blühstreifen wachsen Arten von nicht einheimischen Wildpflanzen. Gerne ausgesät werden z. B. **Phacelia** als sehr gute Nahrungsquelle für Bienen, die hübsche **Cosmea** (Schmuckkörbchen), **Calendula** (Ringelblume) und **Kanadische Goldrute**. Ebenfalls sehr hübsch und daher beliebt ist der **Himalayabalsam**, allerdings ist dieser sehr hartnäckig und daher weniger empfohlen. Naturschützer sehen die Aussaat dieser Arten teilweise kritisch, weil sie ursprüngliche Pflanzen(-gesellschaften) verdrängen können. Gerade diese Arten blühen jedoch spät im Sommer und bieten den Bienen wertvolle Tracht.

Blühende Wildpflanzen und Artenvielfalt fördern

Artenvielfalt geht jeden an und alle Teile der Gesellschaft können etwas beitragen. Flächen mit Wildpflanzen werten Agrarlandschaften auf und machen das Ortsbild der Gemeinden und Städte attraktiver. Allerdings sollte man nicht einfach wuchern lassen, was sich selber ansie-

delt, denn dann verbuschen die Flächen mit der Zeit. Kommunen, Landwirte und Bürger tun schon einiges, doch es gibt noch viele Eh da-Flächen, d.h. Flächen vor allem in Siedlungsbereichen, die weder für die Landwirtschaft noch für den Naturschutz genutzt werden (vgl. Heft 14). Hier könnten Wildpflanzen wachsen und gedeihen. Auch Rohbodenflächen, z. B. Böschungen oder Verkehrsinseln, helfen. Viele kleine Flächen, die nur wenige Hundert Meter auseinander liegen, können schon einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie Nahrung oder Nistplätze oder sogar beides bieten (kombinierte Lebensräume). Die genauen Anforderungen an Nähe und Beschaffenheit sind artspezifisch und komplex.

Wer Wildpflanzenarten gezielt säen möchte, findet im Handel verschiedene Saatmischungen. Manche von ihnen enthalten bewusst nur Samen von regionaltypischen Pflanzenarten, um so die typische Flora und Wildbienen mit ihrer engen Bindung an heimische Pflanzen zu fördern (vgl. Heft 14).

Methodisch-didaktische Anregungen:

Die Schüler machen einen Spaziergang als Entdeckungreise in ihrem alltäglichen Umfeld, z. B. auf den Schulhof, zu Beeten und Grünflächen in der Stadt/ Gemeinde, an Feld- und Wegränder usw.; vielleicht bei einem eh geplanten Wandertag, zu dem man das nötige Material mitnimmt. Natürlich werden ihnen etliche Arten begegnen, die dieser UB nicht berücksichtigt. Beim Bestimmen und Sammeln von Pflanzen sind einige Regeln zu beachten – zum Schutz der Kinder und der Natur. Die sollten die SchülerInnen vorher lernen. Mehr dazu sowie (Spiel-)Ideen für die Exkursion bietet das Onlinematerial.

Arbeitsblatt 1 bildet einige Arten ab. Sie können es bei oder nach der Exkursion nutzen – ebenso, falls es keinen Ausflug gibt. In diesem Fall benennen die Kinder nur die Arten und überlegen, wo sie diese schon mal gesehen haben. Mit **Arbeitsblatt 2** betrachten und beschreiben die Kinder einzelne Pflanzen genauer.

Anschließend sollten Sie mit der Klasse überlegen, wie man mit dem neuen Wissen umgehen möchte. Eine Idee wäre, wetterfeste Schilder für einzelne Arten zu basteln und dort aufzustellen, wo diese Pflanzen gedeihen. Mehr dazu auf der Sammelkarte (Seite 15/16). Oder Sie könnten schauen, wo im Umfeld der Schule eine oder mehrere Flächen liegen, die vielleicht mit Wildpflanzen ökologisch aufgewertet werden könnten, dazu mehr in Heft 14 (S. 13 ff.).

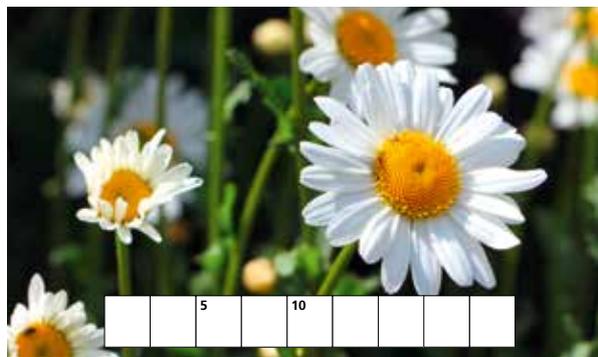
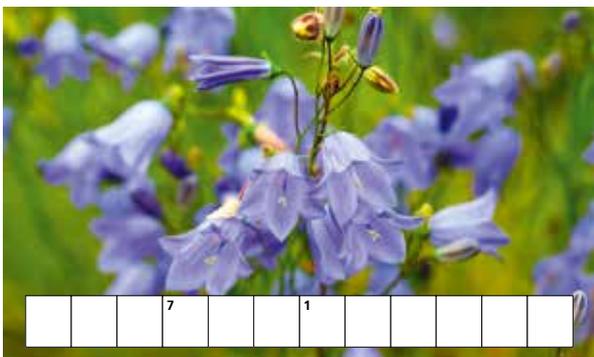
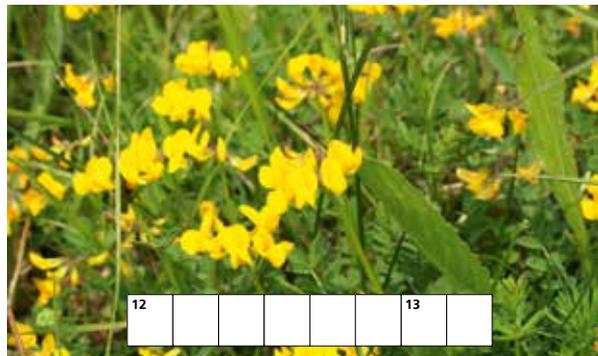
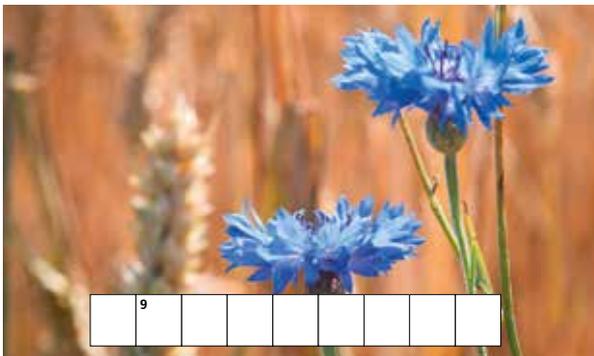
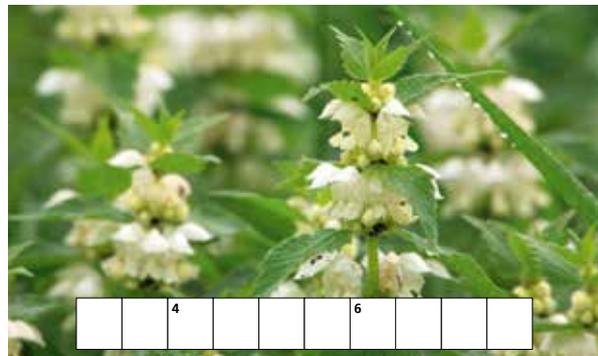
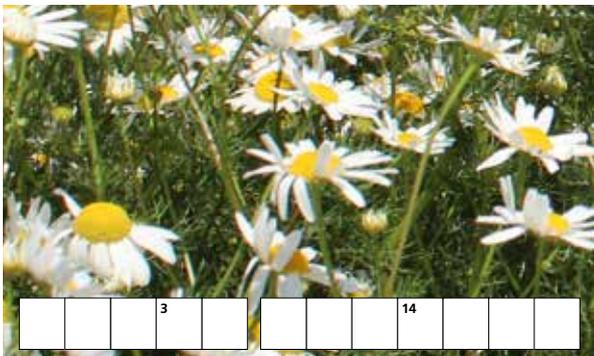
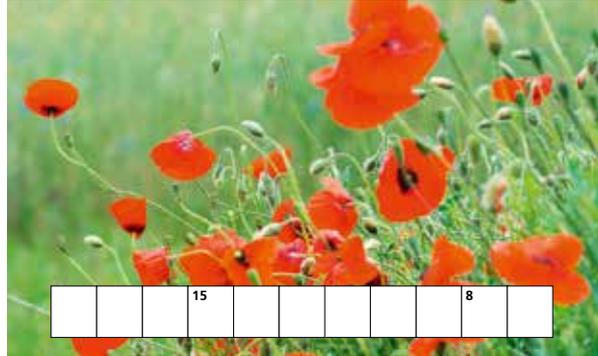
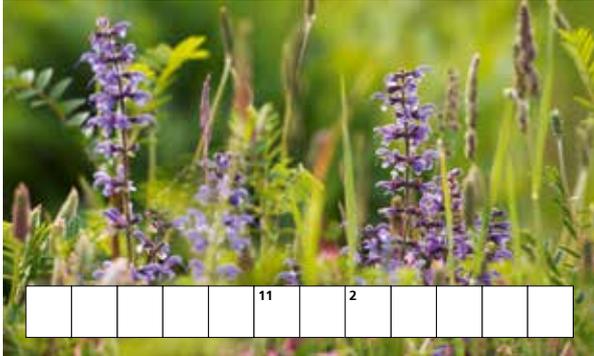
Link- und Literaturtipps:

- ↳ Tipps zur Aufwertung von Flächen geben die Broschüren „Praxisleitfaden Eh da-Flächen“ und „Blütenbestäuber brauchen mehr Lebensraum“ unter www.eh-da-flaechen.de
- ↳ Broschüre „55 Wildpflanzen im Portrait“ von nua NRW unter <http://tinyurl.com/nua-NRW-Wildpflanzen>
- ↳ www.natur-lexikon.com
- ↳ Großes, hilfreiches Portal unter <http://offene-naturfuehrer.de/web/>, z. B. „Botanischer Schlüssel für krautige, blühende Pflanzen im Großraum Nürnberg“
- ↳ www.naturdetektive.de/natdet-projektideen.html
- ↳ Lehrermagazin „Kunst 5–10“, Heft Nr. 30 (1-2013), Themenheft „Pflanzen“, Friedrich Verlag
- ↳ Übersicht regionales Saatgut unter www.natur-im-www.de/wildpflanzen/Artenliste/

Häufige Wildpflanzen

Aufgabe: Ordne die Namen der Pflanzen unter den Bildern ein:

Glockenblume, Margerite, Taubnessel, Echte Kamille, Klatschmohn, Kornblume, Hornklee, Wiesensalbei



Lösungswort:

1	N	2	A	3	T	4	U	5	R	6	S	7	C	8	H	9	O	10	E	11	N	12	H	13	E	14	I	15	T
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---

Meine Wildpflanze

Ist es eine Einzelblüte oder eine Blütengruppe?	Wie viele Blütenblätter hat die Blüte?	Welche Farbe hat die Blüte?
Wie groß ist die Blüte?	Bild/Zeichnung: 	Bildet die Pflanze viel Nektar und wie kommen die Tiere daran?
Wie sehen die Blütenblätter aus?		Wie viele Staubblätter hat die Blüte?
Welche Form haben die Früchte?		Welche Tiere mögen den Pollen?
Wo wächst die Pflanze?	(Pflanzenname)	Welche weiteren Tiere besuchen die Pflanze?
Wie hoch ist die Pflanze?	Wie sieht der Stängel aus?	Welche Form haben die Blätter?

Tipp: Wenn du mehrere solcher Seiten zu verschiedenen Pflanzen anlegst, hast du dein eigenes Pflanzensammelbuch!